

Forstwirt – ein Trendberuf?

Viele grüne Berufe sind im Aufwind – das zeigt sich auch an den erfreulichen Bewerberzahlen auf Ausbildungsplätze für Forstwirtinnen und Forstwirte in Bayern.

TEXT: ALBERT RAUCH, BAYERISCHE WALDBAUERNSCHULE

Während einige Handwerksberufe über Nachwuchssorgen klagen, erfreut sich der staatlich anerkannte Ausbildungsberuf Forstwirt/Forstwirtin großer Beliebtheit. Die Ausbildungszahlen entwickeln sich in Bayern positiv, aber das Angebot an Ausbildungsplätzen hinkt noch hinterher. Die Betriebe vor Ort sind hier gefragt.

Nach wie vor eine Männerdomäne?

Naturliebe und Umweltbewusstsein allein sind nicht ausreichend, um als Forstwirt den Anforderungen des Berufs gerecht zu werden. Handwerkliches Geschick, technisches Verständnis, körperliche Fitness und geistige Beweglichkeit sind ebenso gefordert wie ein sehr hohes Maß an Verantwortungsbewusstsein bei der Ausübung der anspruchsvollen und nach wie vor in einigen Bereichen gefährlichen Tätigkeit.

Trotz eines stark gestiegenen Mechanisierungsgrades im Bereich Holzernste und Bringung sowie umfangreicher technischer Weiterentwicklungen bei forstlichen Arbeitsgeräten stellt die Ausübung des Berufs noch immer eine nicht zu unterschätzende körperliche Herausforderung dar. Anstrengende Arbeiten im Freien, auch unter ungünstigen Witterungsbedingungen, sind nicht jedermanns Sache.

Nach wie vor sind es vor allem junge Männer, die eine Lehre zum Forstwirt durchlaufen und den Beruf anschließend ausüben. In Bayern lag der Anteil weiblicher Auszubildender im Durchschnitt der letzten Jahre bei unter 3 %.

Ausbildung vor der Haustür? Noch eher die Ausnahme!

In Bayern sind rund 130 Ausbildungsstätten anerkannt, etwa 100 Betriebe



Alle Fotos: WBS Kelheim

**Ein Beispiel für die technische Zusatz-
ausbildung über Wahlmodule:** Arbeiten mit der Hubarbeitsbühne

sind aktuell in der Ausbildung aktiv. Neben den Bundesforsten, den Staatsforsten und vielen bayerischen Kommunen, bieten größere Privatwaldbesitzer und Forstunternehmer Ausbildungsplätze für Forstwirte an. Die Nationalparkverwaltungen, einzelne Sondereinrichtungen und seit kurzer Zeit erstmals auch Forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse vervollständigen das Spektrum der Ausbildungsbetriebe.

Größter bayerischer Ausbilder und zugleich größter Arbeitgeber für Forstwirte sind die Bayerischen Staatsforsten, die ihr Ausbildungsplatzangebot in den vergangenen Jahren deutlich erhöht haben.

Unterschiedliche Waldbesitzstrukturen wirken sich deutlich auf das Ausbildungsplatzangebot aus. Während in der Oberpfalz nur gut 2 anerkannte Ausbildungsplätze je 100.000 ha Waldfläche ausgewiesen sind, liegt diese Zahl im

durch Kommunalwald geprägten Unterfranken knapp dreimal so hoch. Trotz des flächendeckenden Fachkräftebedarfs stehen vor allem in Bereichen mit einem hohen Anteil an Kleinprivatwald kaum Ausbildungsmöglichkeiten zur Verfügung.

Nachhaltigkeit – auch in der Ausbildung wünschenswert!

Ziel ist ein flächendeckendes und kontinuierliches Angebot an Ausbildungsplätzen. Ein stabiles Fundament bilden dabei staatliche und kommunale Ausbildungsbetriebe sowie einige Forstunternehmer und Privatwaldbesitzer, die seit Jahren über ihren eigenen Bedarf hinaus ausbilden.

Nachhaltigkeit ist auch in der Ausbildung junger Fachkräfte gefordert, zumal ein hoher Bedarf an ausgebildeten Forstwirten besteht. Wer sich mit dem Gedanken trägt, seinen Betrieb zu einem Ausbildungsbetrieb zu machen, erhält an der Bayerischen Waldbauernschule in Kelheim Unterstützung und Informationen zu den Voraussetzungen.

Viele Wege in der Fortbildung

Ein erfolgreicher Forstwirt-Abschluss eröffnet eine Vielzahl beruflicher Aufstiegsmöglichkeiten. Neben der Meisterprüfung besteht in Bayern die Möglichkeit, den Abschluss als „Staatlich geprüfter Forsttechniker“ zu erwerben. Zudem sind Fortbildungen zum Geprüften Forstmaschinenführer oder zum Fachagrarwirt in verschiedenen Fachrichtungen (z. B. Baumpflege) möglich. Mit einem sehr guten Berufsabschluss und mehrjähriger Berufserfahrung steht einem Forstwirt zudem auch ohne Abitur der Einstieg in fachbezogene Studiengänge offen.



Abb. 2: Innovatives Waldpflegegerät – der „Akku-Spacer“

Neue Herausforderungen durch technischen Wandel

Auch das Berufsbild des Forstwirts unterliegt einem kontinuierlichen Wandel. Der zunehmende Mechanisierungsgrad erfordert Fachkräfte, die den Umgang mit moderner Technik beherrschen und zugleich in der Lage sind, Grenzen und Risiken von Maschineneinsätzen richtig zu beurteilen. Die Berufsausbildung muss diese neuen Erfordernisse angemessen berücksichtigen.

In die Ausbildung und in die Prüfungen der Forstwirte und Forstwirtinnen werden daher verstärkt technische Ausbildungsinhalte eingebunden. Seit 2017 geschieht dies in Bayern auch mittels definierter Technikteile im Rahmen der überbetrieblichen Ausbildung. Ziel ist es, den forstlichen Nachwuchs besser auf die Anforderungen moderner Forsttechnik in der Waldbewirtschaftung vorzubereiten und Arbeitsverfahren im Zusammenspiel von Mensch und Maschine zu vermitteln.

Am Puls der Zeit – Akkugeräte, Spacer und „Borkenkäfer-App“

Zunehmend finden innovative Neuerungen wie schadstoffarme Akkusägen,

„Das Berufsbild des Forstwirts unterliegt einem kontinuierlichen Wandel.“

ALBERT RAUCH

leichte Spillwinden, fernsteuerbare Fällkeile oder ergonomisch günstige Waldpflegegeräte wie der „Spacer“ Eingang in den forstlichen Profibereich. Auch digitale Anwendungen auf Tablets und Smartphones, die den Forstwirt bei der Käferkontrolle oder in der Holzaufnahme unterstützen, sind nicht mehr aus dem forstlichen Alltag wegzudenken. Diese Neuerungen müssen kontinuierlich in den Ausbildungsprozess einfließen.

Technisch besonders interessierte Azubis haben in Bayern seit 2018 zudem bereits im Rahmen der Regelausbildung die Möglichkeit, sich über die Belegung sogenannter Wahlmodule freiwillig Zusatzqualifikationen im Bereich der Forsttechnik anzueignen. Angeboten werden dabei zum Beispiel Kurse für Arbeiten mit Hubarbeitsbüh-

nen oder an mobilen Seilkrananlagen, ein Basislehrgang für Harvester und Forwarder oder der Einsatz digitaler Anwendungen im Forst.

Um auf dem aktuellen Stand der Technik zu sein, finden regelmäßige Schulungen für Ausbilder sowie ein Wissenstransfer zwischen den Bildungsstätten statt, um ein hohes Niveau in der Ausbildung sicherzustellen.

Ansprechpartner für nähere Informationen zur Berufsausbildung Forstwirtin oder Forstwirt sowie zu Fortbildungen und Beschäftigungen ist die Bay. Waldbauernschule in Kelheim (poststelle@wbs.bayern.de oder Tel.: 09441 6833-0).



Die Bayerische Waldbauernschule (WBS)

in Kelheim ist das Bildungs- und Schulungszentrum für den Privat- und Körperschaftswald in Bayern. Träger der Schule sind die Bayerische Forstverwaltung und der Verein „Bayerische Waldbauernschule e. V.“